

## 7. Römische Bildwerke.

§ 20. Lange Zeit betätigte sich der Kunstsinne der Römer ausschließlich in der Architektur. In der Plastik begnügte man sich anfangs mit der Sammlung griechischer Werke oder deren Nachbildung. Und sogar, als allmählich die Kunst selbständig wurde, lehnte sie sich eng an die hellenistische Richtung an. Nur auf dem Gebiete der Reliefdarstellung (z. B. am Titusbogen und an der Trajanssäule) und im Bildnis (Porträt) als Statue und Büste kann man von einer speziell römischen Richtung der Plastik sprechen. Die Bildnisse waren durchweg bemalt, daneben wurden unter den späteren Kaisern zur Erzielung der natürlichen Farbe Statuen aus verschiedenen Steinsorten zusammengestellt. Kunstvolle Büsten sind uns aus dem Altertum zahlreich erhalten, so von Cäsar (S. 45), Cicero, Nero, Titus, Trajan, Hadrian u. a. Von den ausgesprochen römischen Statuen steht wohl an erster Stelle die Porträtstatue des Augustus (heut im Vatikan) (S. 46). Augustus ist dargestellt, wie er eben die Rednerbühne beschreitet und mit der Hand den Legionen Ruhe gebietet. Er ist bekleidet mit der roten Tunica, dem Panzer, der unten und an den Armen mit Lederfransen geziert ist, und dem dunkelroten Kriegsmantel (*paludamentum*), der in Falten über den linken Arm fällt. Die rechte Hand hält das Zepter. Zu seinen Füßen sehen wir einen auf einem Delfin reitenden Amor. Der Reliefschmuck des Panzers stellt in der Mitte die Rückgabe der in der Schlacht bei Carrhae geraubten römischen Feldzeichen dar, die Augustus durch diplomatische Verhandlungen erreicht hatte; die sonstigen Reliefs, deren Schauplatz teils der Himmel teils die Erde ist, verherrlichen ebenfalls die Ruhmes-taten des Augustus. — An der Statue des Tiberius, die mit Tunica, Toga und Schuhen (*calcei*) bekleidet ist, bewundern wir vor allem die prachtvolle Drapierung der Toga. In der Linken hält Tiberius eine Schriftrolle; die Gesichtszüge sind dem Charakter des Kaisers entsprechend schroff und hart. — Eine sehr anmutige Bronzestatue ist uns erhalten in dem sog. „Camillus“, einem Jüngling, der mit Tunica bekleidet ist und offenbar einen Gehülfen beim Opfer darstellen soll. Ebenso wie der „Tiberius“ das Muster einer männlichen Gewandstatue ist, so die „Frau aus Herculaneum“ einer weiblichen. Sie ist bekleidet mit der Stola und der über das Haupt gezogenen Palla. Ebenso bietet ein Muster der Gewandung die „Pudicitia“ (im Vatikan). — Recht ansprechend in Ausdruck und Ausführung ist die Reiterstatue des Kaisers Marc Aurel auf dem Capitol (S. 47). — Von sonstigen bekannten römischen Bildwerken sind noch zu nennen die sog. *Ihusneida* (oder *Germania victa*), die schlafende *Ariadne* (im Vatikan), der dem Flußgott *Nil* nachgebildete „*Tiber*“ (im Louvre) und die beiden Kolossalfiguren der roßbändigenden *Dioskuren* (auf dem Quirinal oder Monte Cavallo).